

In memoriam

Im Alter von 89 Jahren verstarb im Dezember **Professor Dr. med. Josef Hamm**, Remscheid. Der frühere Städtische Medizinaldirektor und Chefarzt der Medizinischen Kliniken des heutigen Sana-Klinikums Remscheid GmbH war von 1985 bis 1997 Vorsitzender des Kreisstellenvorstandes Remscheid der Ärztekammer Nordrhein. 1999 erhielt Hamm das Bundesverdienstkreuz am Bande. Mit Dankbarkeit gedenkt die Remscheider Ärzteschaft seiner hervorragenden Persönlichkeit. ÄKNO

Personalia

Das 90. Lebensjahr vollendete am 31.12.2009 **Professor Dr. med. Wilfried Fitting**, Köln. Von 1961 bis 1985 war Fitting Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin des Evangelischen Krankenhauses Köln. Nachdem er in den Ruhestand trat, berief ihn der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein zum 1. April 1985 zunächst als Stellvertretendes Mitglied für das Gebiet Innere Medizin in die Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler. In der Zeit von Dezember 1987 bis November 1996 war Fitting deren Geschäftsführendes Mitglied. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die außergerichtliche Klärung von Haftpflichtstreitigkeiten zwischen Patienten und Ärzten wurde ihm 1997 die Paracelsus-Medaille verliehen. Fitting war danach noch viele Jahre als Co-Autor der Reihe „Aus der Arbeit der Gutachterkommission“ im *Rheinischen Ärzteblatt* tätig. sm



Vor 50 Jahren
Auch in den Februar-Ausgaben 1960 des *Rheinischen Ärzteblattes*, der *Ärztlichen Mitteilungen* und des *Rheinischen Kassenarztes* war die geplante Reform der sozialen Krankenversicherung das beherrschende Thema. Der Kabinettsentwurf des damaligen Bundesarbeitsministers, Theodor Blank, wurde am 17. Februar 1960 in erster Lesung in den Deutschen Bundestag eingebracht. Tags darauf demonstrierten rund 15.000 Arbeiter und Angestellte auf dem Römerberg vor dem Frankfurter Rathaus, wie die *Ärztlichen Mitteilungen* vom 27.2.1960 berichteten. Auf Transparente schrieben De-

monstranten zum Beispiel: „Weil du arm bist sollst du früher sterben“ oder „Wo sind die Christen im Bundestag?“. Zu der Protestkundgebung hatte der Deutsche Gewerkschaftsbund aufgerufen. Auch in anderen Städten gingen die Menschen auf die Straße, um gegen das Gesetzesvorhaben zu protestieren.

Bereits im Vorfeld machte nicht allein die Ärzteschaft ihrem Unmut über die geplante Reform Luft. Die Zeitungen berichteten kritisch über das Reformwerk und überschrieben ihre Berichte zum Beispiel mit „Sozialer Frieden in Gefahr“ – „Das soll der Kranke bezahlen!“ – „Diktat des Mißtrauens“ oder „Die Ärzte haben recht – die Reform taugt nichts“.

Die zahlreichen Proteste der Ärzteschaft – in Nordrhein fanden allein im Januar drei Versammlungen mit mehr als 3.000 Teilnehmern statt – fanden ihren Höhepunkt in dem Außerordentlichen

Deutschen Ärztetag am 10. Februar 1960 in Frankfurt. Als Veranstaltungsort wählte die Bundesärztekammer symbolträchtig die Paulskirche. Die Delegierten lehnten geschlossen entscheidende Grundzüge des Gesetzesentwurfes ab und verwiesen auf die von ärztlicher Seite entwickelten Gegen-vorschläge und Forderungen.

Die öffentlichen Proteste zeigten Wirkung: Bundeskanzler Konrad Adenauer empfing die Vorsitzenden des Hartmannbundes zu einem Gespräch über die geplante Krankenversicherungsreform. Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. Krone, versprach, während der Beratungen innerhalb der Fraktion sachverständigen Rat von Ärzten einzuholen. Und während der ersten Lesung kündigte der Sprecher der Unionsfraktion, Josef Stingl, an, dass die Regierungsvorlage im sozialpolitischen Ausschuss des Bundestages umgestaltet werde. bre

Euskirchener Symposium: Vertrauen

Mit der Bedeutung des Vertrauens für das Gesundheitswesen befasst sich das Euskirchener Symposium am 17. März 2010. In den aktuellen gesundheitspolitischen Debatten über Themen wie Kostenkontrolle, Leistungsausweitung oder Bürokratisierung geht oft unter, dass hinter diesen Problemen auch ein tief greifender Vertrauensverlust steht. Egal, ob es um Vertrauen in sich selbst, personales Vertrauen in Arzt-Patienten-Verhältnis oder um Vertrauen in Institutionen geht: Der Preis für fehlendes Vertrauen ist hoch. Es schlägt zum Beispiel mit ergebnislosen Arztbesuchen, fruchtloser „Ausschluss“-Diagnostik und uferlosen Dokumentations- und Bürokratieanforderungen zu Buche. Die schwierige Frage, ob und wie Vertrauen sowohl

im individuellen als auch im gesellschaftlichen Bereich wieder aufgebaut werden kann, werden in Euskirchen der Kölner Psychiater und Neurowissenschaftler, Professor Kai Vogeley, und der Berliner Philosoph, Professor Volker Gerhardt, thematisieren und gemeinsam mit den Teilnehmern diskutieren.

Die Veranstaltung findet am 17. März 2010 ab 19 Uhr in der Aula des Gymnasiums Marienschule, Basingstoker Ring 3, 53879 Euskirchen statt. Der Eintritt beträgt 10 Euro (für Schüler und Studierende frei).

Weitere Informationen sind über die Homepage der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/Veranstaltungen oder telefonisch unter 0211/43 02-13 86 erhältlich. ul

EuGH: Altersgrenze für Ärzte teils gerechtfertigt

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat kürzlich entschieden, dass eine Altersgrenze für Vertragszahnärzte gerechtfertigt sein kann, wenn sie der Verteilung der Berufschancen zwischen den Generationen dient. Die Förderung von Einstellungen sei ein legitimes Ziel der Beschäftigungs- und Sozialpolitik der Mitgliedstaaten. Der EuGH betonte gleichzeitig, dass eine Altersgrenze nicht mit der Antidiskriminierungsrichtlinie vereinbar sei, wenn damit Patienten vor vermeintlichen Gefahren durch ältere und damit weniger leistungsfähige Zahnärzte geschützt werden sollen.

Der Entscheidung lag die Klage einer Vertragszahnärztin zugrunde, die sich gegen die Altersgrenze von 68 Jahren gewehrt hatte. bre

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Rheinisches Ärzteblatt – Leserbrief – Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf, E-Mail: rheinisches-aerzteblatt@aekno.de, Telefax 0211/4302-1244